

Q D W R BLÄTTER :

SACHLICHE POLEMIKEN ZUR VOLKSAUFHETZUNG
REALISTISCHE WELTVERBESSERUNGSKONSTRUKTE
KETZERISCHE EINMENGUNGEN ZUR UMWÄLZUNG
ALLGEMEINVERSTÄNDLICHE AUFRUFE ZUM STREIT

82

NOV 2008

SPEKULIEREN STATT PRODUZIEREN

Sie heißen so harmlos Private-Equity-Fonds und mögen es gar nicht, wenn man sie als „Heuschrecken“ beschreibt. Im Register der Marxschen Werke kann man sie vergeblich suchen, denn sie sind nachmarxistisch und beweisen, wie überholt die These vom Produktionseigentum ist. Was Marx in die Hände der „Mehrwert“-Schaffenden legen wollte, um diese besser zu stellen und zu beteiligen, ist Nebensache geworden. Es ist heute ziemlich gleichgültig, wem Produktionsanlagen gehören und sogar, was sie produzieren. Ein großer deutscher Automobilkonzern verdient sein Geld längst nicht mehr mit Autos, sondern hauptsächlich mit Transaktionen. Es könnte sogar eine Entlastung für diese Konzerne sein, wenn sie den Produktionsanteil an ihre Arbeiter abgeben würden.

Was aber ist nun die Geldquelle, die „produzierenden“ Konzernen und nichtproduzierenden Schnäppchenjägern gemeinsam ist? Um eine Antwort zu finden, müssen wir uns von dem alten Geldschöpfungsmodell

Investition – Verkauf – Gewinn verabschieden und die bestehenden Anlagen als Spekulationsmasse betrachten. Deren innere Struktur hat sich nämlich ebenso gewandelt wie das Interesse von „Unternehmern“. Da das Management eines Unternehmens sich eher am Börsenwert als am Produktionsgewinn orientiert und die Gehälter der Manager am Shareholder-Prinzip orientiert sind, haben die vorwiegend Interesse, den Börsenkurs zu erhöhen, um sich die Taschen zu füllen. Das ist ein wesentlicher Unterschied zu den ursprünglich nach Produktionsgewinnen agierenden Eigentümern.

Was sich „intern“ veränderte, spiegelt sich extern wider. Solche scheinproduzierenden Betriebe, vom Management aufgebläht, sind dann nichts als Spekulationsmasse. Es ist gleichgültig, was in dem Betrieb produziert wird und wie viele Arbeitsplätze durch „Übernahmen“ vernichtet werden. Wichtig ist allein der mögliche Spekulationsgewinn. Hier ent-

stehen die Vermögen durch „Firmenbeteiligungen“. Herr Kerkosian beispielsweise hat so sein Milliardenvermögen „gemacht“, ohne je ein Stück „produziert“ zu haben.

Das aber sind nur die „feinen“ Methoden. Rabiater gehen die Bottom-feeders, die Bodensatzfresser vor, die Unternehmen in die Pleite treiben – wieder gleichgültig, ob sie durch Produktion verdienen oder nicht –, um sie gewinnbringend auszuschlachten, wie die Hedgefonds. Dass dabei „Altlasten“ günstig „saniert“ werden können, zeigt der Fall Siemens: Altlasten sind hier diejenigen, die produzieren, die Arbeiter. Für solche „Rezepte“ hatte Marx keinen Vorschlag zu machen, denn „Spekulationsgewinne in die Hände der Arbeiter“ würde sich doch etwas seltsam anhören:

: ANDERS SEIN + BESSER WERDEN

QUERLIEGENDE TEXTE GELTEN NUR ZUSAMMEN MIT QUERBLATT 1 • EINE 1-MANN-AKTION FÜR KRITISCHE GEISTER, FÜR LEMMINGE UNGEEIGNET
BEZUG: OT HOFFMANN IM BAUMHAUS, SCHLEIERMACHERSTRASSE 8, 64283 DARMSTADT, TEL: 06151 25980, FAX : 21622, OTHOFFMANN@GMX.DE, WWW.OTHOFFMANN.DE